

# 0350

## KOMMT, LASST UNS ANBETEN

ÜBER PSALM 95, 1-7

## KOMMT, LASST UNS ANBETEN

Über Psalm 95, 1-7

95:1 Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils! 95:2 Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen! 95:3 Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter. 95:4 Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein. 95:5 Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.

95:6 Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat. 95:7 Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Wenn ihr doch heute auf seine Stimme hören wolltet:

Liebe Brüder!

Unser ganzes Leben ist umgeben von der gütigen Fürsorge und Gnade Gottes, auch in allen jenen Dingen, die unser irdisches Leben betreffen. Wir alle sind

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

doch Geschöpfe Seiner Hand und haben von Ihm das Leben. Wir sind mit Seinem Geiste begabt, durch welchen uns der Wille Gottes und Seine heiligen Gesetze in unsere Herzen geschrieben sind. Aber alle geschaffene Kreatur trägt in sich das göttliche Gesetz nach der Vollendung zur Vollkommenheit. Denn allen Dingen ist ein Ziel und Endzweck des Daseins gesetzt zum Lobe und zur Verherrlichung Gottes. Um der Sünde willen sind der Mensch und alle Kreatur der Vergänglichkeit unterworfen. Nach dem Worte des Apostels im Römerbrief wartet und sehnt sich die ganze Kreatur in ängstlichem Harren nach der Offenbarung der Kinder Gottes in vollkommener Freiheit und ihrer herrlichen Vollendung am Tage des HERRN. Die ganze Heilige Schrift bezeugt uns die Leidensgeschichte der Menschheit unter dem Joch der Sünde und der Vergänglichkeit, aber sie bezeugt uns auch auf jedem Blatt derselben die nie ermüdende Liebesarbeit Gottes für die Wiederherstellung und Vollendung aller Dinge, insonderheit des gefallen Menschen zur unvergänglichen Schönheit im Bilde Gottes.

Der allen Menschen geoffenbarte Heilsweg war im Rate der heiligen Dreieinigkeit beschlossen in der Menschwerdung unseres HERRN und Heilandes Jesu Christi, welcher ist der Weg zu Gott, die ewige Wahrheit aus Gott, und das ewige Leben. Er ist der sich in

Gnaden zu allen Zeiten den Menschen geoffenbarte Gott, in allen Führungen und Leitungen der heiligen Patriarchen und Erzväter, der Gesetzgeber des Alten Bundes und aller Offenbarungen und Verheißungen durch die Propheten und endlich das Lamm Gottes, welches, durch Seinen für uns dargebrachten Opfertod, hinwegnahm die Sünden der Welt. Aus solcher Erkenntnis des Liebesrates Gottes, lehrt der Apostel die Gemeinden den alleinigen Weg zur Seligkeit in den Worten: „Ja, es ist in keinem andern das Heil und ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als allein in dem Namen Jesu, des Wiederherstellers und Wiederbringers aller Dinge zu Gott und zu ihrer Vollendung in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dem Angesichte Gottes.“

Die Heilsanstalt und Pflanzschule Gottes zur Erreichung dieses Endzieles ist die Kirche Jesu Christi, in welcher der ewige Schöpfergeist Gottes, der Heilige Geist, erleuchten, erbauen und heiligen will alle Kinder Gottes, die durch Christi Blut erkauft sind zu einem neuen und unvergänglichen Leben und durch Gottes Gnade also berufen sind, in die Herrlichkeit Gottes eingehen zu dürfen am Tage der Erscheinung unseres hochgelobten HERRN und Heilandes Jesu Christi.

Liebe Brüder, das ist nun unser hoher Gnadenstand und unser himmlischer Beruf, in welchem uns Gottes Vaterliebe täglich darreicht, Gabe um Gabe und Gnade um Gnade für unser himmlisches Leben, aber auch für die Beschickung und getreue Ausrichtung unseres Standes, damit Sein Heiliger Geist, durch alle Handreichungen und Segnungen der Kirche an jedem einzelnen von uns Sein heiliges Werk vollenden kann zur Ehre Gottes. Wenn wir dieses alles durch Gottes Gnade auch erkannt haben, so ist es doch ganz selbstverständlich, dass wir fehlschlagen müssen, wenn wir Gottes Heilsordnungen für gering schätzen und unser Herz und Geist nicht immer freudig sind im Verlangen nach Gott und ebenso nicht immer willig sind zum Dank und zur Anbetung Gottes, zum Trinken aus dem reichen Lebens- und Gnadenquell Jesus Christus, Seinem heiligen Wort und Seinem heiligen Sakrament, und wenn wir nicht bleiben in Seiner segensreichen Hirtenpflege.

Liebe Brüder, wir gingen ja alle in der Irre. Ein jeglicher sah nur auf das Seine. Wie fremd war uns allen der Heilsweg Gottes mit Seiner Kirche geworden und ihr Endziel in der Wiederkunft unsers HErrn und Heilandes!

Aber durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe in

unseren Tagen durch die Sendung Seiner Apostel, wie ein Licht in dem HErrn, in aller geistlichen Verfinsternung und dem Verfall Seiner Kirche, zu richten unsere Füße auf den Weg des Friedens. Gottes Frieden wurde uns wieder aus Gnaden dargereicht in Seinem Heiligtum zu einer Zeit, in welcher der HErr Sein getauftes Volk heimsucht mit Gerichten, die nach dem Worte des HErrn dem Tage Seiner Zukunft vorausgehen sollen. Ja, der HErr hat großes an uns getan, des freuen wir uns in Ihm. Denn gleich wie Er durch Seine wiedergegebenen Apostel und ihre Mitarbeiter eine lebendige Schutzmauer um Sein Volk herum aufgerichtet hat, und alle heiligen Ordnungen Seines Hauses uns zum schützenden Dach vor dem verderbenden Zeitgeiste gegeben wurden, unter dessen Schutze alle Seine Kinder der reichen Güter Seines Hauses teilhaftig wurden, so hat uns auch Gott, der HErr, für unser, bürgerliches Leben das schützende Dach des Familienlebens und des Elternhauses gegeben und den Altar im Vaterhause nach Seiner Ordnung wieder aufgebaut. Denn alle Familienglieder bedürfen für's Erwerbsleben und zum gottseligen Wandel in der Welt einer lebendigen Quelle, täglich sich erneuernden Segen und göttliche Kraft zur Bewahrung durch das Gebet und das Segenswort des Hausvaters bietet.

Wie unser menschlicher Körper täglich die Zufuhr aller jener Nährstoffe braucht, die die Erneue-

rung des Blutes und dessen Umlauf durch den Körper herbeiführen, um das Leben und den ganzen Menschen gesund zu erhalten, so bedürfen alle Familienglieder eines ständigen Zuflusses von Kraft und Gnade, von Erkenntnis und Weisheit, von Pflege und Fürsorge, von Glauben und Gottvertrauen, welches alles uns der HErr durch Seinen Heiligen Geist hier in Seinem Heiligtum mitteilt, der aber auch im täglichen Gebrauch für unseren Wandel in der Welt erhalten bleiben muss, damit wir alle jene Gnadengaben und Fähigkeiten, die uns Gott, der HErr, für's bürgerliche Leben geschenkt hat, zu unserer Vervollkommnung vermehren und zur Ehre Gottes gebrauchen.

Auch unser bürgerliches Leben ist im gewissen Sinne ein Gottesdienst, denn wir alle sind heilige Kinder Gottes und sollen nach Seinem Willen einander dienen mit allen Gaben, die uns Gott gegeben hat. Gott und dem Nächsten zu dienen, in allen uns anbefohlenen Pflichten, das ist unsere Aufgabe für dieses Erdenleben und lässt unsere Arbeit — als in dem HErrn getan — nie zur Mühsal und zum Frondienst werden, wie sie der Zeitgeist hinstellt, sondern sie wird uns zur Freude, weil wir sie in Gottes Auftrag verrichten.

Wie Gott, der HErr, in Seinem Heiligtum unsere Herzen bereiten will, dass sie immer völliger zum

Tempel Seines Heiligen Geistes werden, so ist die Familie für's bürgerliche Leben ein blühender Garten Gottes, in welchem die Liebe und der Frieden Gottes uns alle jene Freuden darreichen will, die unser ganzes bürgerliches Leben freudereich und lebenswert machen sollen. Welches Menschenherz sehnt sich und verlangt nicht nach Glück und Freude! Nur in der Familie schenkt uns Gott, der HErr, alles, was wir in dieser Welt an Glück und Freuden erfassen können. Gleichwie Gott, der HErr, für alle Seine Geschöpfe liebevoll sorgt, so legte der HErr das fürsorgende Pflegeramt auf den Hausvater, dass er für alle Bedürfnisse seiner Familie sorgen soll, denn sie ist ihm von Gott anvertraut. Gott der Vater reicht ihm aus Gnaden alles dar, was er in Treue und Fleiß zum Wohle der Familie erwerben und ausrichten soll. Gleichwie der HErr Jesus Seine Gemeinde liebt und pflegt, so soll auch der Hausvater seine Familie lieben und pflegen, denn auch sie ist im weiteren Sinne ein Abbild von Christus und Seiner Gemeinde. Der Mensch lebt aber nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht. Darum lehrt uns der Apostel: „Lasset das Wort Gottes reichlich unter euch wohnen, denn es enthält Gottes Selbstoffenbarung für uns und ist ein Licht auf unseren Wegen.“

In der Heiligen Schrift erkennen wir den allgütigen Gott in allen Seinen Heilswegen von alters her und Seine untrügliche Liebesarbeit in der Hinausführung Seines Ratschlusses zu unserer Vollendung in Herrlichkeit. Aber wie kommen wir zu Gott und in Seine heilige Gegenwart? Durch unser Gebet! Beten ist reden im Heiligen Geiste mit Gott! Es ist unsere Hand, mit der wir in den Himmel reichen! Es ist das Band, das uns mit Gott verbindet, und der Schöpfbrunnen zur Erquickung unserer Seelen. Es ist der Vermittlungsweg für alles, was wir für dieses und das zukünftige Leben brauchen. Das Gebet ist für uns die Leiter, auf der wir in den Himmel steigen.

Je kindlich gläubiger, je herzinniger wir es Gott, dem Vater, darbringen, desto näher kommen uns Gott und Seine Gnade. Wie der HErr Jesus im ständigen Gebetsleben von Seinem Vater die Kraft empfing, das Opfer für die Sünden der Welt darzubringen, so steht für uns alle immer der Himmel offen, und Gott erhört alle unsere Gebete, die wir im Namen Seines Sohnes vor Ihn bringen.

Liebe Brüder, das ist die höchste Würde, die Gott, der HErr, auf uns gelegt hat, priesterliche Gebets- und Segensdienste vor Gott in Seinem Heiligtum, aber auch in der Familie ausrichten zu dürfen. Diese heilige Ordnung ist älter als das Gesetz und die

Kirche. Der Familienaltar war die erste göttliche Anordnung für die gefallen Menschen. Aber wann wäre diese gerade dringend nötiger gewesen, als in unseren Tagen! Wir kennen alle die verderblichen Einflüsse, die heute schon in den Schulen auf die Kinderherzen ausgeübt werden. Wir kennen den bösen Geist, der alle Arbeitsstätten erfüllt! Wir kennen die allgemeine Zucht- und Sittenlosigkeit in Wort und Bild und Schrift. Ferner die vielerlei Versuchungen und Anfechtungen, all den Unglauben und Spott über kirchliche Dinge, denen allen wir und unsere Kinder täglich ausgesetzt sind. Wie könnten wir es da vor Gott verantworten, wenn wir es nur einen Morgen unterlassen würden, uns und unsere Kinder der Gnade Gottes und dem Schutze Seiner heiligen Engel zu befehlen! Wie könnten wir nur einen Tag beschließen, ohne herzlichen Dank für allen Segen und für alle Wohltaten, die wir täglich empfangen!

Der HErr Jesus vergleicht die Tage vor Seiner Wiederkunft mit den Tagen Noahs, von denen Gott sprach: „Die Menschen wollen sich von meinem Geiste nicht strafen lassen, sie sind Fleisch.“ Aber fleischlich gesinnt sein, lehrt uns der Apostel, ist der Tod, ist Entfremdung von Gott und Seiner allein das Leben aus Gott spendenden Gnade. Ohne Gebet können wir überhaupt unseren himmlischen Beruf nicht erfüllen; denn das Gebet ist ja der Pulsschlag unseres geistli-

chen Lebens. Trägheit oder Lässigkeit im Gebet ist eine Krankheit unseres Herzens und unserer Seelen. Im alten Bunde mussten die Opfer mit Salz gesalzen werden. Es bedeutet jenes die Verwesung behindernde und frisch erhaltende Element, wie es für uns das Gebet und den Glauben bedeutet. Beten und Glauben sind für uns die Hände, die wir nach Gott ausstrecken, damit die Gnade unseres HErrn Jesu Christi und die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes uns durchs Leben führen bis auf den Tag der Erscheinung des HErrn. Wir leben in Zeiten großer Not und Arbeitslosigkeit, in Zeiten, in denen für viele Millionen Christenmenschen alle Stützen des Brotes gebrochen sind und der Geist der Empörung gegen Gott und Seine Ordnungen in der Welt die Straßen durchtobt! Nun lernen wir alle den reichen Gottesseggen erfahren, den uns der HErr durch die geregelten Hausandachten wiedergeschickt hat. Darum, liebe Brüder, lasst uns auf keinen Fall unsere Häuser verlassen ohne Morgengebet und Segen über unsere Familie. Gott, der HErr, kennt alle unsere Verhältnisse. Er hat uns bis heute versorgt, und Seine Güte ist alle Morgen neu, aber Er will für Seine Gaben dankbare Beter haben. Unser ganzes Leben ist doch nur eine Schule, und in eine Schule geht man, um zu lernen. Der HErr Jesus aber ist unser Lehrer. Der HErr erzieht in Seiner Weisheit jeden einzelnen von uns in ganz verschiedenartiger

und mannigfaltigster Weise. Der Endzweck unserer Lebensschule aber ist Gotteserkenntnis und Erkenntnis unserer Hilfsbedürftigkeit. Darum muss der HErr auf unseren Lebenswegen gar oft unsere fleischliche Kraft demütigen, weil irren und fehlen in der Schwachheit unseres Fleisches liegt.

Wie nötig ist in solchen Trübsalstagen unser Gebet. Alle unsere Lasten und Sorgen dürfen wir in den Hausandachten und im persönlichen Gebet vor Gott bringen, und in diesen Gebeten schreibt uns der HErr gar oft ins Herz: „Ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlässest!“ Wir kennen dieses Wort aus den sieben Sendschreiben mit den nachfolgenden Mahnungen. Je schwerer in Trübsalstagen Gottes Hand auf uns liegt, desto inniger und herzlicher wird unser betendes Verlangen nach der Hilfe des HErrn, aber auch unsere Selbsterkenntnis über unsere eigenen Versäumnisse. Dann erklingt in unser geängstetes Herz das Wort aus Gottes Mund: „Rufe mich an in der Not und ich will dich erretten, und du sollst mich preisen!“ Daraus empfangen wir die überzeugende Gewissheit: Gott erhört unser Gebet, und wir erfahren immer Seine nie versagende Hilfe, wie es am heilsamsten für uns ist. Daran klammert sich unser Glauben; denn er beruht nun auf persönlicher Erfahrung von Gottes Hilfe. Er wird uns allen zur festen

Überzeugung und wächst so in der Schule des Lebens zum festen und lebendigen Glauben!

Solche Erkenntnis ist der Zweck unserer Lebensschule an der Vaterhand Gottes. Sie ist es ganz besonders für einen Hausvater, dem Gott, der HErr, das Wohl und Wehe von Weib und Kindern aufs Herz gelegt hat. Der in Prüfungen bewährte Glaube erweckt in uns die Liebe und rechte Dankbarkeit für die allbarmherzige Gnade Gottes. Immer und in allen Dingen Gott in aller Treue dienen; alles aus Gottes Hand nehmen, was zu unserem Heile und zum Wohle der Familie dient; immer mit Gott reden im Gebet und mit Gott wandeln in allen Mühen des Lebens; alle unsere Werke mit Gott anfangen, fortsetzen und vollenden; in allen Dingen unverrückt auf Gott bauen und vertrauen; immer Gott in Treue dienen in dem uns anbefohlenen Wirkungskreis; sein Haus vor Gott zur Hütte des Friedens und der Liebe zu erbauen und Segen verbreiten; das ist der treue Knecht und Hausvater zur Ehre Gottes.

Liebe Brüder, wir besitzen nichts, was uns Gott nicht geschenkt hätte, und es gibt nichts auf der Welt, sei es für unser Berufsleben oder zu unserer Bereitschaft auf den Tag des HErrn, was wir uns von Gott nicht erbitten dürften. Würde und Bürde sind für einen Hausvater groß, aber er steht nicht allein,

denn Gott, der HErr, hat ihm eine Gehilfin gegeben, ein Herz, das seinem Herzen nahe steht, das Freude und Leid mit ihm teilt und Miterbin ist aller Gnade und allen Segens, welchen Gott den Menschen verheißen hat. Soll doch die Frauen- und Mutterliebe allezeit der gute Geist des Hauses sein, nach dem köstlichen Vorbilde, das ihr im 31. Kapitel der Sprüche Salomos von Gott gegeben ist. Wie hier im Heiligtum vor dem Altar das Licht brennt und mit seinem stillen Schein das Herz der Beter erfreut, so ist die Frau und Mutter die immer still leuchtende Liebesflamme des Hauses, die alle Herzen erwärmt und beglückt. Wie aufopfernd vom zeitigen Morgen bis zum späten Abend ist der Beruf einer Mutter. Wie viel Fleiß und Entsagung brauchen ihre nimmermüden Hände zum Wohlergehen ihrer Familie! Nie erlischt im Kinderherzen bis ins späte Alter das Andenken an die Mutter. Ihres Mannes Herz kann sich auf sie verlassen, denn sie vertändelt ihre Zeit nicht mit Müßiggang. Ihr köstlichster Schmuck ist es, die dienende Liebe und Frieden verbreitende Tugend des Herrn im Hause sein zu wollen. Ja, ein Weib, das den HErrn fürchtet, ist eine köstliche Krone auf dem Haupte ihres Mannes. Wie prägt sich so tief die süße Mutterlehre von der Liebe Gottes zu allen Menschen ins reine Kinderherz! Wie freudig glänzen die Kinderaugen beim lieben Mutterwort vom lieben Heiland, der da will, dass alle Kindlein zu Ihm kommen, dass Er sie als die Lämmlein

Seiner Herde an Sein Heilandsherz ziehen und segnen kann! Wie wacht das treue Mutterherz über dem Gedeihen ihrer Kinder, und wie blutet dieses Herz, wenn der Feind sie irreführen will. Wie sind doch Gottes Liebe und die Mutterliebe die treuesten Begleiter für unser Erdenleben, ja überhaupt der Sonnenschein unseres Lebens‘

Und nun, ihr lieben Kinder und Jugend der Gemeinde, erkennt ihr denn immer so recht dankbar von ganzem Herzen den Reichtum der Liebe Gottes gegen euch, die euch ein frommes Elternhaus geschenkt hat, die euch nicht nur verpflegen und kleiden, sondern euch als Kinder Gottes den Weg zum ewigen Leben leiten? Erkennt ihr es dankbar, dass ihr von euren lieben Eltern ein köstlicheres Erbe empfangen habt als vergängliches Silber und Gold? Liebe Kinder, denkt ihr immer daran, dass ihr auch Erben des Himmelreiches seid nach dem untrüglichen Worte unseres Heilandes: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Reich Gottes!“ Hier im Hause Gottes sollt ihr unseres Heilandes Segen und Leben empfangen, und als Glieder eurer Familie tretet ihr in der Hausandacht vor Gottes Angesicht, um durch eure herzliche Anteilnahme die Kraft im Gebete des Vaters zu stärken. Ihr habt zum Vorbilde den betenden Moses, wie er in der Amalekierschlacht seine Hände betend vor Gott ausbreitet, gestützt von Aaron und

Hur. Das bedeutet Mutter und Kinder, wenn sie in der Hausandacht durch ihr eigenes Mitbeten die Gebetshände des Vaters stärken.

Hier im Heiligtum verstärkt die Anteilnahme der Gemeinde die Gebete der Diener, dass der Segen Gottes durch Seinen Heiligen Geist reichlich herabfließe. Ebenso wird auch im Elternhause der Segen Gottes immer reicher an allerlei Gnade und Liebe und Friede, je mehr Hände und Herzen sich im betenden Geiste zu Gott erheben. Und, liebe Kinder, kommt für euch einmal die Stunde, die euch aus dem Elternhause führt, sei es in Dienststellen an anderen Orten oder sonstige Umstände, dann stellt euch keinen Tag außerhalb des Schutzes des HErrn durch euer Morgen- und Abendgebet. Es wird euch immer und überall wie ein schützender Mantel umhüllen gegen alle geistlichen und leiblichen Gefahren. Der Zeitgeist hat in unseren Tagen den Weg zum Verderben für die Jugend sehr breit und bequem gemacht. Ihr kennt ja alle die Schlagwörter von der Erziehung der Jugend zur Freiheit und Selbständigkeit oder zur Ertüchtigung ihrer Männlichkeit durch den Sport. Dafür gibt es nun alle möglichen Vereine und Verbindungen. Diese wieder haben gesellschaftliche Ausflüge und Festlichkeiten, natürlich immer am Sonntag. Wenn man die ganze Woche in der Werkstatt oder im Büro gesessen hat, dann hat man am Sonntag das Bedürfnis, für die



Gesundheit des Körpers zu sorgen. Gewiss, liebe Kinder, tut das, denn auch ein gesunder Körper ist ein Geschenk Gottes, aber benützt dazu die Wochenabende und bringt euch nicht um den Segen des Sonntags. Wenn Versuchungen uns zu Sünde und zur Übertretung der Gebote Gottes verlocken, dann treten sie uns immer mit dem Schein einer Berechtigung entgegen, aber sie verschweigen uns den Schaden und das Verderben.

Liebe Kinder, vertraut immer den väterlichen und mütterlichen Worten und Warnungen, die alle nur aus der Liebe und fürsorgenden Bewahrung für euch hervorgehen. Vertraut dem Worte des Apostels Johannes: „Die Welt mit ihrer Lust vergeht, wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“ Ihr alle seid Kinder eines himmlischen Königs, und eure Erziehung liegt in eurer zunehmenden Gotteserkenntnis und Liebe zu Gott. Gott, unseren himmlischen Vater, und den HErrn Jesum Christum von ganzem Herzen lieb haben, eure lieben Eltern und Geschwister herzlich lieb haben, den HErrn in Seinem Heiligtum anbeten und Ihm mit freudigem Herzen lobsingend, das ist eure Stärke und euer Heil! Denn die Gemeinde Gottes ist eine heilige Gemeinschaft, von der uns Gottes Wort lehrt: „Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein

Glied in Ehren gehalten wird, dann sind alle Glieder der gleichen Ehre teilhaftig.“

Liebe Kinder, erkennt ihr daraus die Geistes- und Herzengemeinschaft, die Eltern und Kinder miteinander verbindet? Erkennt ihr aber auch daraus eure heilige Pflicht zu herzinniger Liebe und Dankbarkeit? Liebe und Dankbarkeit sind der Weg zum Vaterherzen Gottes, aber beides müsst ihr auch im Leben mit Taten beweisen gegen eure Eltern. Unter den Zeichen der letzten Zeit hebt der HErr ganz besonders den Ungehorsam der Kinder gegen die Eltern hervor. Ungehorsam, lehrt uns Gottes Wort, ist eine Zauberei-sünde, und unsere Tage bezeugen auch hier in ganz besonderer Weise die Erfüllung der Worte des HErrn. Über die Jugendjahre unseres Heilandes lesen wir in der Heiligen Schrift: „Jesus nahm zu an Alter und Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.“ Liebe Kinder und liebe Jugend der Gemeinde, nehmt den HErrn Jesum zu eurem Vorbilde. Bleibt immer in der Zucht und Vermahnung eurer lieben Eltern. Erbittet euch täglich von Gott die Gnade und Seine Hilfe, dass ihr Gott, unseren Vater im Himmel, ehrt und euren Vater und eure Mutter ehret und liebt von ganzem Herzen und im willigen Gehorsam. Dann, liebe Kinder, habt ihr immer ein gutes Gewissen, hier im Heiligtum des HErrn eine große Freudigkeit zur Anbetung und viel Freude und Gottes Segen im Berufsle-

ben. Gott, der HErr, wird euch segnen und eure Treue lohnen für eure Erfüllung Seines 4. Gebotes!

Die Treue in unserem himmlischen Beruf und die treue Pflichterfüllung in unserem irdischen Beruf lassen sich voneinander nicht trennen, denn in beiden dienen wir Gott und dem Nächsten. Wie der HErr uns alle für unseren himmlischen Beruf fortschreitend zu immer vollkommenerer Gotteserkenntnis führt, so soll auch in unserem irdischen Berufsleben ein ständiges Wachsen zur Vollkommenheit in der Ausrichtung desselben sein. Je treuer und hingebender wir unsere Berufspflichten ausrichten, desto mehr erleuchtet uns der HErr zu immer größerer Tüchtigkeit und Meisterschaft. Alle unsere Geisteskräfte und Fähigkeiten sind Gnadengaben Gottes zu unserer Vollendung. Der HErr führt Sein Volk in die Tage der Gerichte am Hause Gottes, aber wir sind mit dem Worte des Apostels im Römerbrief im 8. Kapitel getröstet und in gewisser Glaubenszuversicht: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserem HErrn.“ vorausgesetzt - dass wir bleiben unter dem Schutze Seiner heiligen Ordnungen, sei es hier im Heiligtum unter der Pflege und Fürsorge Seiner Die-

ner, oder unter Gottes Schutz und Seiner Ordnung im Elternhause.

Auch der König Saul war ein von Gott erwählter und gesalbter Mann, aber er wurde von Gott verworfen, weil er ungehorsam war. Der Ungehorsam bietet sich heute der Menschheit an unter dem Deckmantel der Freiheit, und diese Freiheit ist zum Unglück unseres Volkes geworden. Der HErr Jesus brachte der Welt die Freiheit von Sünde und Tod durch Seinen völligen Gehorsam. Er war Gott von Ewigkeit her und wurde Mensch, um zu dienen und in diesem Dienste unser Erlöser zu werden. Dafür hat Ihn Gott erhöht und Ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

Liebe Brüder, wie wunderbar führt uns alle Gott, der HErr, von Kindesbeinen an alle Tage unseres Lebens hindurch. Er bedient sich dazu keiner übernatürlichen Mittel, die unserem Geiste unfasslich wären, sondern Er lässt sich herab in allen Lagen und Verhältnissen unseres Lebens, unser treuer Begleiter, unser Helfer und unser Führer zu sein. Wie die Sonne in der Natur das Leben spendet und Wachstum und Reife hervorbringt, so ist der HErr für uns Licht und Wahrheit, Gnade und Leben. Keine Stunde unseres Lebens sind wir Seinen Augen fern, und keine Stunde ruht Seine Liebesarbeit zu unserer Vollendung. Über-

all umgeben uns im Leben die Werke Seiner Liebesallmacht, Seiner Weisheit und Güte, Seiner Langmut und Geduld, dass auch wir einander dienen, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes gegen uns, darum ist ja auch alle unsere Arbeit und alle Werke, die uns Gott für diese Welt auszurichten gab, ein Gottesdienst, dem HERRN zu Ehren. Wie wir am Sonntag mit unseren Opfern und Zehnten dem HERRN unsere Liebe und Dankbarkeit bezeugen, so bezeugen wir auch Gott unsere Treue in der Erfüllung unseres Berufes für diese Welt, ein jedes nach dem Stande und der Gabe, die er uns dazu gegeben hat, dass Gott dadurch verherrlicht werde unter einem Geschlecht, das Seine heiligen Ordnungen verlassen hat und nicht will, dass Gott in Christo über sie herrsche. Im heiligen Dienste Gottes und im treuen Dienste gegen unsere Mitmenschen erwerben wir uns eine gute Stufe und empfangen die Krone des ewigen Lebens in der Offenbarung der Kinder Gottes, am Tage der Erscheinung des HERRN! Dazu helfe uns allen Gottes Gnade.